

Vaisakhbrief



HAMSA SIVA SOHAM



Jungfrau 2019 Kanyâ

Brief Nr. 05 / Zyklus 33 – 23. August bis 23. September 2019 / World Teacher Trust e.V.

Invokation



May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 05 / Zyklus 33 – 23. August bis 23. September 2019 – ൬

Inhalt

Meister EK • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2019 bis Fische 2020.	4
Botschaft für den Monat Jungfrau ൬.	5
Botschaft des Lehrers • Disziplin.	6
Äußerungen von Lord Krishna • 25.	7
Botschaft von Lord Maitreya • Der Schlüssel zum Wachstum.	8
Botschaft von Meister Morya • Maruvu Maharshi — Spezielle Weisheit – Schönheit der Natur	9
Botschaft von Meister Kût Hûmi • Devâpi Maharshi — Shambala (Teil 16).	10
Botschaft von Meister EK • Drei Prinzipien für den Fortschritt.	11
Meister CVV-Yoga • 18 — Aphorismen für die Jünger.	12
Vidura • LEHREN DER WEISHEIT.	13
SARASWATHI • 36 — Saraswathî Sûktam – 3. Hymne (Teil 11) – Absonderung (Teil 2)	14
Botschaft von Śrî Râmakrishna • Die einzige Realität ist das Âtman.	16
Über die Geheimlehre • Die vier Köpfe des Purusha (Teil 2)	17
SATURN • 41 — 5. Transformation – Umwandlung — Schutz (Teil 2).	19
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • 61 — VIII. Strophe (Teil 58)	21
Jüngerschaft • Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens (Teil 25) — Angst (Teil 1).	22
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 154 — Schöpfung.	24
DIE LEHREN VON KAPILA • 87 — 15. Annäherung an die Jüngerschaft — Die Schritte (Teil 4) .	25
RUDRA • 11 — Einige Dimensionen von Rudra (Teil 9) – Divya Bhishak.	27
LORD DATTÂTREYA • 41 — 8.7 Der göttliche Aspekt der Form.	28
AGNI – Feuer • 49 — 3. Gaben an den Planeten Erde.	29
DIE LEHREN VON SANAT KUMARA • 34 — 3. Der Zweck des Lebens (Teil 5) – Ist es notwendig, ...	30
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten — Das Gebet von Meister CVV.	32
Die Weisheit der Nakshatras • 6 — Fünfter Stern Mrigaśîra.	33
Agni – Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 91 — Facetten des 1. Logos (Teil 5) .	35
Dimensionen der Alten Weisheit • 6.	36
Meister EK – VISHNU PURÂNA • 112 — XXV. Die Unterwelten.	38
ÜBER DIENST UND GESCHICHTEN FÜR JUGENDLICHE • 5. Neugierig.	41
Bild zur Symbolik von Jungfrau ൬.	43
PARACELSUS – HEALTH & HEALING • Okkultes Heilen 23 — Eine weitere Heilungsmethode ...	44
Kalenderdaten.	46
Meister DK • Große Invokation.	3. Umschlagseite
Vers aus der Katha Upanishade.	Umschlag-Rückseite

Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., H-v-Fallersleben-Weg 19, D-48165 Münster
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2501-9786186
Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V. (Kontodaten auf Anfrage)
Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet für das Jahr
von Widder 2019 bis Fische 2020



**A clean life,
An open mind,
A pure heart,
An eager intellect,
An unveiled spiritual perception,
A brotherliness for one's co-disciple,
A readiness to give and receive advice and instruction,
A loyal sense of duty to the Teacher,
A willing obedience to the behests of truth,
A courageous endurance of personal injustice,
A brave declaration of principles,
A valiant defence of those who are unjustly attacked and,
A constant eye to the ideal of human progression and perfection
which the Secret Science depicts.**

**These are the Golden Stairs up the steps of which the learner may climb
to the Temple of Divine Wisdom.**

Ein sauberes Leben,
ein offenes Denken,
ein reines Herz,
einen wissbegierigen Intellekt,
eine unverschleierte spirituelle Wahrnehmung,
Brüderlichkeit für die Mitjünger,
die Bereitschaft, Rat und Anweisung zu geben und zu empfangen,
ein loyales Pflichtbewusstsein gegenüber dem Lehrer,
bereitwilliger Gehorsam gegenüber dem Geheiß der Wahrheit,
mutiges Erdulden persönlicher Ungerechtigkeit,
unerschrockenes Eintreten der Prinzipien,
tapfere Verteidigung jener, die ungerecht angegriffen werden und
eine ständige Ausrichtung auf das Ideal menschlicher Entwicklung und
Vervollkommnung, wie es in der Geheimen Wissenschaft verkündet wird.
Dies sind die Goldenen Stufen, auf denen der Lernende
zum Tempel Göttlicher Weisheit emporsteigen kann.



Botschaft für den Monat Jungfrau

Jeder Gottessohn ist auch ein Sohn der Jungfrau. Wenn ein Jünger in seiner jungfräulichen Natur wiedergeboren wird, wandelt er sich zu einem Sohn der Jungfrau und somit zu einem Gottessohn. Dies ist ein natürlicher Vorgang in der Entwicklung der Menschen.

Ein Sohn der Jungfrau ist vollkommen gesetzestreu, tugendhaft und zugleich sehr bescheiden. Liebe und Mitgefühl sind seine zwei Schultern. Er ist ebenso sehr ein hingebungsvoller Mensch wie er ein Wissender ist. Zudem ist er gewandt und kunstfertig. Ein Sohn der Jungfrau ist selbst zur Erfüllung gelangt und hat sich zum Ziel gesetzt, sein Umfeld ebenfalls zu erfüllen. Er lebt in ewiger Verbundenheit mit dem Vater und bleibt für alle Zeit „DAS BIN ICH“.

Ein Sohn der Jungfrau erhält die Mitarbeit der fünf Elemente, der sieben Planeten und der zehn Richtungen. Wohin er auch geht, dort begeben sich auch die Engel hin. Zu jedem Zweig der Weisheit hat er Zugang und er hat die Fähigkeit, die Gnade Gottes zu übermitteln. In der Tat bildet er für die Menschen den Weg, auf dem sie die Wahrheit erreichen können.

Der Monat Jungfrau ist den Söhnen der Jungfrau gewidmet, die auch Gottessöhne genannt werden. In diesem Monat ruft man sich die sieben Seher, den Großen Bären und Sirius in Erinnerung und verehrt sie. Auch die *Pitris* werden während der abnehmenden Mondphasen im Jungfrau-Monat verehrt.

Mögen die Aspiranten, die im Sonnenzeichen Jungfrau geboren wurden, nicht der Verblendung des Intellekts verfallen und sich dadurch in Konzepten verfestigen. Mögen sie durch Hingabe weich genug bleiben, um zu Söhnen der Jungfrau geformt zu werden. Das Zeichen Jungfrau kann uns durch Hingabe zur Reinheit führen. Es kann uns auch durch den Intellekt auf Wege führen, auf denen wir verhärten und uns einengen. Analyse ist die Stärke der Jungfrau. Übertriebene Analyse führt uns in einen Dschungel, aus dem wir nicht mehr herausfinden. Dann sind wir in unserem eigenen Analysegeflecht gefangen. Möge dem Instinkt, alles zu analysieren, durch Bescheidenheit und die Einfachheit der Hingabe entgegengewirkt werden. Möge die Schwelle der Jungfrau mithilfe der richtigen Schlüssel überschritten werden.

Botschaft des Lehrers



Disziplin

Menschen, die sich für diszipliniert halten, sagen meistens Sätze wie „Es sollte so sein“ oder „Es sollte folgendermaßen getan werden“ oder „Es hätte so getan werden sollen“. Sie wissen nicht, dass sie ihre Umgebung nicht disziplinieren können. Bestenfalls können sie sich selbst disziplinieren und andere ihren Weg finden lassen. Wenn sie mögen, können sie sich mit dem Einen verbinden.

Die beste Disziplin im Yoga ist, fortwährend zu beobachten, „wie es ist und wie es wird“ und das zu tun, was man zu tun hat. Alles weitere baut Anspannung auf. Ein Beobachter bleibt frei von Anspannung.



Praktische Weisheit

Discontentment and slumber are agents of darkness.
Knowledge cannot harbour on the banks of forgetfulness.

Unzufriedenheit und Schläfrigkeit sind Mittel der Dunkelheit.
Wissen kann nicht an den Ufern der Vergesslichkeit angesiedelt werden.



Äußerungen von

Lord *Krishna**

25

Tun, was man zu tun hat, ohne andere Motive und Erwartungen zu haben, ist der Weg zur Befreiung.

Große *Yogis* wie *Janaka* sind immer damit beschäftigt, das zu tun, was sie zu tun haben.

Gesegnet ist, wer diesen zentralen Aspekt des Handelns anwendet.

(3-20)

Folge dem *Yogi*,

der den Grundprinzipien des Handelns folgt.

Ein wahrer *Yogi* ist ein Maßstab, dem man folgen sollte, um aus den Begrenzungen befreit zu werden.

(3-21)

* Dies sind ewig gültige Äußerungen von Lord *Krishna*, die für alle hilfreich sind, die dem Weg der Jüngerschaft folgen.

Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*



Der Schlüssel zum Wachstum

Dem Menschen wurden ein Kopf und zwei Hände gegeben, nicht nur, damit er sich vor dem Göttlichen verneigen und seine Verehrung anbieten kann, sondern damit er den Kopf und die Hände benutzt, um auf intelligente Weise einen Wald zu einem Garten zu entwickeln, zu einem Garten mit Früchten und Blumen oder zu einem Acker, auf dem Hülsenfrüchte, Getreide und Gemüse wachsen können, sodass die Lebewesen auf dem Planeten ernährt werden.

Wer zum natürlichen Reichtum beiträgt, ist wirklich reich. Im Menschen geschehen ebenso viele Veränderungen wie sie auch die Erde durchlebt. Im selben Maße wie man zur Entwicklung und zum Wachstum von Früchten, Blumen, Gemüsen usw. beiträgt, entwickelt man auch seine Persönlichkeit, um sie auf die Seele auszurichten.

Unwissend sind jene Menschen, die reich werden wollen, ohne gleichzeitig etwas für die Entwicklung und das Wachstum des Lebens im Umkreis beizutragen. Wer die Natur ringsum veredelt, erhält auf indirektem Weg Hilfe von der Natur für die Veredelung seiner eigenen Natur.

Es gibt zu viele Gruppen, die über Theosophie, Yoga und Meditation sprechen. Aber es gibt zu wenige Menschen, deren Köpfe und Hände sich dem Gedeihen des Lebens in ihrer Umgebung widmen.



Botschaft von Meister *Morya*

– *Maruvu Maharshi* –

Spezielle Weisheit

Man braucht eine spezielle Weisheit, um Neulinge in die Arbeit einzubeziehen. Neulinge herzlich aufzunehmen, ihnen voller Mitgefühl zu erlauben, sich an der Arbeit zu beteiligen und die eigene Inspiration mit ihnen zu teilen, findet in höheren Kreisen größte Wertschätzung. Ihr solltet wissen, dass Neulinge, die in die Gruppe eintreten, neue Möglichkeiten für eine wirkungsvolle Entfaltung der Arbeit mitbringen. Neulinge zu missachten, auf sie herabzuschauen und sie auf Abstand zu halten, ist nur Ignoranz, die mit Arroganz und Dummheit einhergeht.

Schönheit der Natur

Wer die Schönheit der Natur nicht sehen kann, ist wahrhaft blind. Ein Denkvermögen, das keine Schönheit wahrnehmen kann, ist ein scheußliches Denkvermögen. Wer eine Blume betrachtet, die aus dem Erdboden wächst, und sich daran erfreuen kann, ist gesegnet. Vom glänzenden Grashalm bis zum mächtigen Berggipfel gibt es eine sehr große Fülle von schönen Dingen in der Schöpfung. Bedauerlicherweise hat der Mensch immer viel zu tun und ist ständig mit irgendetwas beschäftigt. Somit hat er keine Zeit, die Schönheit der Natur zu betrachten. Die Beschäftigung mit schönen Dingen ordnet die eigenen Energien neu und macht den Menschen magnetisch. Möge die Schönheit nicht vernachlässigt werden.

Botschaft von Meister Kût Hûmi

– Devâpi Maharshi –



Shambala (Teil 16)

Erinnere dich an *Shambala*, verneige dich vor dem Herrn *Sanat Kumâra* und folge dem Pfad von Lord *Maitreya*, dem Weltlehrer.

Sanat Kumâra, der Herr von *Shambala*, ist der aus dem Denken geborene Sohn des Schöpfers. Er wird auch *Subrahmanya*, *Saravabhava*, *Shanmukha*, *Parvathi Kumâra*, *Karthikeya*, *Viśākha* usw. genannt.

Sanat Kumâra ist von erhabener Größe und es ist wahrlich ein großes Opfer für ihn, einen Platz auf der Erde anzunehmen und die Erdenbewohner zu regieren. Die Engel empfinden, dass *Sanat Kumâra* aufgrund seiner außerordentlichen Bescheidenheit einen solchen Platz annimmt. In ihren Kreisen sprechen die Engel über den Status des großartigen Regenten, der nun über ein kleines Dorf regiert und auf einem klapprigen Stuhl sitzt und keinerlei Ausstattung für ihn als königliche Person hat. Es ist ein Paradox, dass der Allerhöchste einwilligte, die allerunwissendsten Wesen im Sonnensystem zu unterrichten. Das Opfer von *Sanat Kumâra* wird als einzigartig und unvergleichlich gepriesen und die Engel rühmen ihn wegen der Gnade, die er herabströmen lässt.

Das Schöne an *Sanat Kumâra* ist, dass er ganz in die Erhebung der Erde und der Erdbewohner vertieft ist und darüber seinen eigenen Status und seine Größe vollkommen vergisst.

Durch die tägliche Erinnerung an *Sanat Kumâra* wird es möglich, eine Fülle von erhebenden Energien zu empfangen. Nicht viele wissen von *Sanat Kumâras* Existenz auf dem Planeten. Doch ihn kümmert es nicht, ob er anerkannt wird oder nicht. Er arbeitet weiterhin für jenes Dorf, das man den Erdball oder die Erde nennt.

Möge *Sanat Kumâra* das Vorbild für alle sein, die den Pfad zur Erkenntnis und Erfüllung beschreiten wollen.



Botschaft von Meister *EK*

Drei Prinzipien für den Fortschritt

Redseligkeit sollte vermieden werden. Ebenso sollte man sich emotionaler Reaktionen gegenüber den Eltern enthalten. Wenn man zu allen Wesen in seinem Umfeld eine Beziehung „im rechten Winkel“ aufbaut, wird es möglich, den Saft des Lebens zu genießen. Falsche Winkel verursachen Konflikte und den entsprechenden Kummer. Diese drei Prinzipien reichen aus, um auf dem Weg zur Vollkommenheit voranzukommen. Umfangreiches Wissen ist nur Verblendung.



Praktische Weisheit

When heads meet, communication happens.
When hearts meet, communion happens.

Wenn Köpfe zusammenkommen, gibt es Kommunikation.
Wenn Herzen zusammenkommen, gibt es Gemeinschaft.

Meister CVV-Yoga

18



Aphorismen für Jünger

50. Verbinde dich mit mir, wenn du dein Gebet beginnst und dann harre aus, um zu beobachten und wahrzunehmen. Beobachte die Gedanken, die aus dir hervorkommen. Beobachte die Pulsierung, die in dir geschieht. Nimm aufmerksam wahr. Konzentriere dich niemals. Die Eigenschaften, die du dir aneignen musst, sind aufmerksames Wahrnehmen, Beobachten und Warten. Sie ermöglichen Vision, Hellhörigkeit und Intuition.
51. Mögest du deine Ideen und Gedanken, dein Wissen und deine Handlungsfähigkeit einsetzen, um anderen zu dienen. Soweit dein Dienst für die Umgebung von Nutzen ist, wirst du wieder aufgefüllt. Du wirst mit höherwertiger Energie aufgefrischt, die du wiederum für verbesserten Dienst nutzen sollst. Die Energie, die durch dich fließt, gehört nicht mehr dir. Es ist eine Energie aus höheren Kreisen. Denke daran und sei bescheiden.
52. Die einströmenden Energien erfüllen die Umgebung und auch dich und dies ermöglicht sogar deine Befreiung aus deinem Aktivitätsbereich.



VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*

Niemals kann man
die Weisheit des Meisters,
die Strömung des Flusses,
die Kraft der Seher und
die Reaktionsmuster der Frau
ermessen.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-13-3

SARASWATHI*

36

Saraswathî Sûktam – 3. Hymne (Teil 11)

Absonderung (Teil 2)



Ein wahrer Jünger sollte über den „Gott im Menschen“ kontemplieren. Es gibt den „Gott im Menschen“ und den „Menschen in Gott“. Der „Mensch in Gott“ wird jeden Morgen von „Gott im Menschen“ erschaffen. So wird uns jeden Morgen unsere Existenz bewusst, wenn wir „erschaffen“ werden, und dann spüren wir, dass wir existieren.

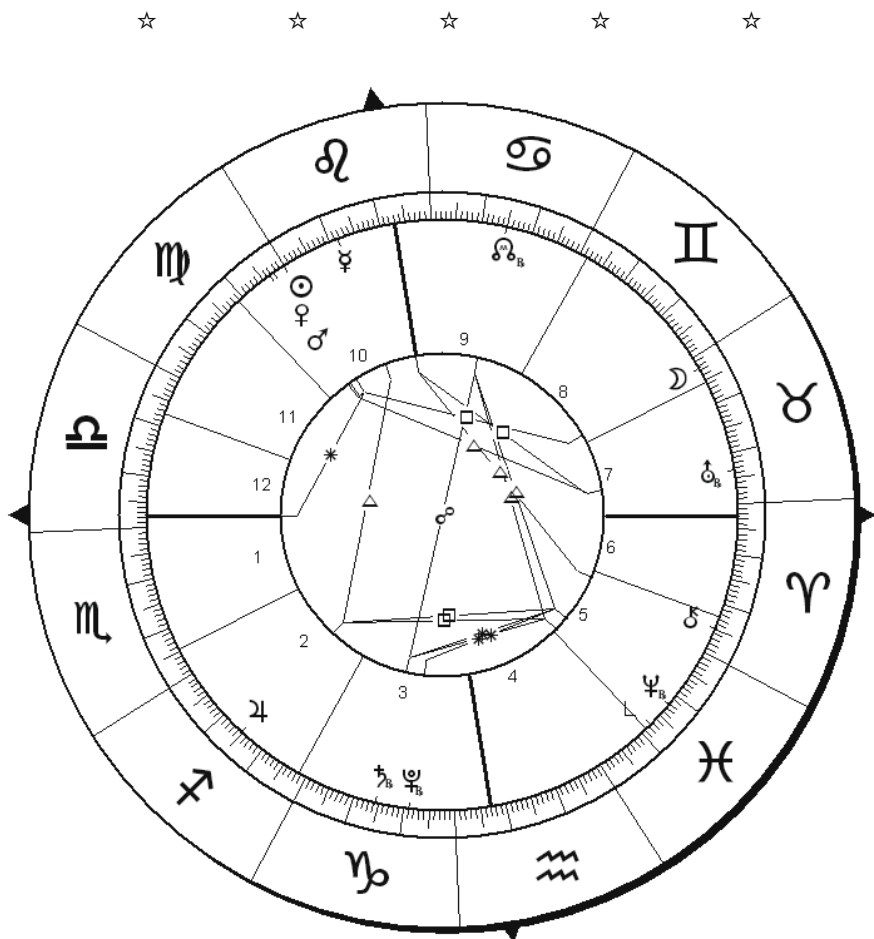
Wir sollten wissen, wozu wir erschaffen werden. Tun wir, was uns gefällt, oder tun wir, was getan werden soll? Um zu erfahren, was getan werden soll, sollten wir uns auf den Willen des EINEN einstimmen, der uns hervorgebracht hat, so dass wir erwachen. Sobald wir uns auf IHN einstimmen, bleiben wir eins mit IHM. Das ist wahre Kontemplation. In diesem Schritt findet die Kontemplation über Weisheitskonzepte ihren Höhepunkt.

Ein angenommener Jünger kann sich, wenn er es wünscht, mit dem Meister in sich verbinden. In seinem Inneren schaut er auf die Hierarchie der Meister, um Führung zu erhalten. In jedem von uns ist DAS. Es erfüllt das ganze Universum und gibt uns die benötigte Information, Anweisung und den Rat, den wir brauchen. Sogar ein heiteres Gespräch mit IHM ist möglich. In ekstatischen Momenten spricht der Jünger zu dem Herrn im Inneren, und dem Herrn gefällt es, ein humorvolles Gespräch mit dem Jünger zu führen. Ein Lehrer im Äußeren wird nicht mehr benötigt.

Ein Seher ist jemand, der im Inneren sieht. Was er im Inneren sieht, unterscheidet sich nicht von dem, was er außen sieht. Andere sehen von innen nach außen, aber sie sind keine Seher, denn sie sehen das, was anders ist als sie selbst. Der Unterricht wird immer vom „Gott im

* Aus dem Buch SARASWATHI – DAS WORT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-27-0)

Menschen“ an den „Menschen in Gott“ gegeben. Äußere Lehren bestehen aus Informationen, innere Lehren sind Offenbarungen. Die Schriften enthalten Offenbarungen, die von den wahren Sehern erschaut wurden. Daher überleben sie die Zyklen der Zeit.



☉ → ♃ am 23. August 2019 um 12⁰² Uhr MESZ
 (Radix Placidus für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)

Botschaft von Śrī Râmakrishna



Die einzige Realität ist das Âtman

Es war einmal ein weiser Bauer. Er hatte nur einen Sohn, den er natürlich sehr liebte. Eines Tages starb der Sohn plötzlich an Cholera und jeder Bewohner des Hauses stürzte in ein Meer der Trauer.

Nur der Vater blieb vollkommen gelassen und versuchte seine Familie mit Worten der Weisheit zu trösten. Seine Frau missverstand dies als fehlendes Mitgefühl. Sie machte ihm Vorwürfe und sagte: „Wie grausam musst du sein, dass du nicht eine Träne um dein Kind weinst!“

Ruhig antwortete der Bauer: „Warum? Letzte Nacht träumte ich, dass ich König geworden und Vater von acht Kindern war. Das machte mich sehr glücklich.“

Jetzt kann ich nicht sagen, ob ich den Verlust jener acht Söhne betrauern oder um unseren geliebten Hari weinen soll.“

Dieser Bauer war ein *Jnâni*. Er wusste, dass die Erfahrungen, die man im Wachzustand macht, genauso unwirklich sind wie jene Dinge, die man im Traum sieht, und dass die einzige Realität das Âtman ist.



Praktische Weisheit

Silence prevails when hearts meet.
Sound prevails when heads meet.

Stille breitet sich aus, wenn Herzen zusammenkommen.
Töne und Geräusche entstehen, wenn Köpfe zusammenkommen.



Über die Geheimlehre

Die vier Köpfe des *Purusha* (Teil 2)

Wenn von den vier Köpfen des *Purusha* die Rede ist, dann bezeichnen die Schriften seltsamerweise den dunklen Kopf als vorrangig gegenüber dem Kopf des Lichts. Alles kommt durch das scheinbare Nichts hervor. Es scheint die vermeintliche Finsternis zu sein, durch die die Schöpfung hervorsprießt. Jenes scheinbare Nichts wird als *Ratri* (Nacht) bezeichnet. Es wird auch *Diti* genannt. Dass die Nacht vor dem Tag kommt, ist allen Schriften gemeinsam. Auch in der Genesis heißt es: „Dunkelheit lag über der Tiefe.“ In den *Purânen* wird gesagt: Als der Schöpfer dachte, dass er der Schöpfer sei und daraufhin erschaffen wollte, herrschten Dunkelheit und Unwissenheit. Aus der Unwissenheit entstand die Illusion, aus der Illusion kam das Verlangen hervor, aus dem Verlangen entwickelte sich die Ablehnung und die Ablehnung führte dazu, dass er infolge seiner Niedergeschlagenheit und Traurigkeit starb. „Ich erschaffe“ war die Unwissenheit des Schöpfers. „Ich lasse die Schöpfung geschehen“ hätte seine Herangehensweise sein sollen.

Wenn das Ego dominiert, herrscht Unwissenheit. Unwissenheit ist eine andere Bezeichnung für Dunkelheit. Das Ego ist ein von sich selbst eingenommenes Bewusstsein, das aus dem Ich-Bewusstsein entsteht und es wird als der zweite der vier Köpfe des Schöpfers bezeichnet. Von sich selbst eingenommene Personen gelten als dämonisch. Seltsamerweise beginnt der Schöpfer also mit der Schöpfung, indem er Dämonen erschafft, die folglich Vorrang vor den Engeln und Göttern haben. Es heißt, dass der Schöpfer aufgrund der Enttäuschung durch den ersten Fehlschlag seinen Körper ablegte und einen frischen Körper annahm, um zu erschaffen.

Dieses Mal kontemplierte er lange, bevor er überhaupt an irgendeine Schöpfung dachte, und dann erkannte er, dass der Impuls zum Erschaffen nicht aus ihm selbst kam, sondern von dem Licht hinter der Dunkelheit. Während er kontemplierte und erkannte, dass nicht er der Schöpfer war,

sondern jener Impuls, der den notwendigen Willen, das erforderliche Wissen und die benötigte Handlungskompetenz besaß, da wurde er erleuchtet. Er spürte, dass er ein Instrument für jenen Impuls sein konnte.

Aus dieser Kontemplation und Erleuchtung heraus nahm der erste Kopf, das heißt die reinen *Dhyânis*, seine Arbeit auf. Im Lauf der Schöpfung schlich sich von Zeit zu Zeit immer wieder das Ego des Schöpfers herein und infolgedessen wurden dann die Abenddämmerung und die Nacht stärker und einflussreicher. Wenn das Ego durch Kontemplation und Wissen neutralisiert wurde, setzten sich die Morgendämmerung und der Tag durch.

Daher ist es kein Wunder, dass auch bei den Menschen das Leben zuerst in der Unwissenheit beginnt und sich durch Erfahrung ins Licht entfaltet. Es gibt das Sprichwort, dass sich der Mensch aus der Dummheit zum Experiment, vom Experiment zur Erfahrung und von der Erfahrung zur Weisheit entwickelt. Das trifft auf den Schöpfer zu und deshalb auch auf die erschaffenen Wesen. Die Früchte können nicht anders sein als der Baum.

Die so genannten Dämonen sind die Egoisten, die sehr von sich selbst eingenommen und daher unwissend sind. Sie bilden den einen Pol, während die Aktivität des Lichts den anderen Pol darstellt. Auf diese Weise wird die Schöpfung zweipolig. In den *Purânen* der *Âryans* werden die Dämonen *Asuras* genannt. Es sind jene *Asuras*, die Zoroaster als *Ahuras* bezeichnet.



Der Schöpfer *Brahmâ*



SATURN*

(41)

5. Transformation – Umwandlung

Schutz (Teil 2)

Es gibt Menschen, die auf dem Wasser gehen können, z. B. Jesus oder *Šankarâchârya*. Jeder weiß, was geschähe, falls wir es versuchen würden. Angenommen, wir machen eine Schiffsreise. Mit Sicherheit werden wir nicht mitten auf dem Meer aussteigen, um auf dem Wasser zu laufen. Wir sind fest davon überzeugt, dass es verrückt wäre, dies zu versuchen. Das Gefühl, dass der Versuch, auf dem Wasser zu laufen, verrückt wäre, ist eine saturnische Begrenzung, ein saturnischer Schutz. Saturn schützt uns davor, auf dem Wasser laufen zu wollen, indem er in uns das Gefühl entstehen lässt, dass es verrückt wäre.

Wenn ein Kind ein Messer oder eine scharfe Klinge in die Hand nimmt, werden wir ihm dies sofort wegnehmen und sagen, dass es für ein Kind nicht gut ist, ein Messer in der Hand zu haben. Auch die Natur hält bestimmte Tätigkeiten und Dinge zurück, bis sie feststellt, dass wir dafür qualifiziert sind. Dies ist eine sehr heilige Funktion von Saturn. Er hält Dinge zurück und gibt uns dann eins nach dem anderen, wenn die Natur unsere Eignung dafür festgestellt hat. So hält Saturn einen Teil unserer Arbeiten außerhalb unserer Kontrolle zurück, bis wir die letztendliche Eignung der Dinge erkennen. Der Durchschnittsmensch betrachtet dies als Begrenzung, als Einfluss eines grausamen Schicksals.

Wir geben dem Schicksal die Schuld für das, was wir heute sind, aber tatsächlich ist es kein grausames Schicksal. Im jetzigen Augenblick ist es gut für uns, das zu sein, was wir gerade sind. Sobald wir den nächsten Schritt machen, wird uns das nächste gegeben. Wir wissen nicht, warum unsere Wünsche nicht erfüllt werden, warum uns bestimmte Dinge nicht

* Aus dem Buch SATURN – DER WEG ZUM SYSTEMATISCHEN WACHSTUM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-59-1

gegeben werden. Da wir glauben, dass sie gut sind, möchten wir sie haben, aber wenn wir sie tatsächlich bekämen, könnten sie unser Leben erschweren. Wir wissen nicht, was wir wirklich brauchen. Nicht alles, was wir uns wünschen, ist unbedingt das, was wir brauchen.

Also enthält uns die Natur bestimmte Dinge vor – nicht weil sie grausam ist, sondern weil sie uns schützt und eine mütterliche, gütige Haltung uns gegenüber hat. Angenommen, wir geben einem Kind ein Stück Schokolade. Nachdem das Kind sie aufgegessen hat, möchte es mehr Schokolade haben. Aus Liebe geben wir ihm noch ein Stück. Das Kind isst die Schokolade und verlangt nach mehr. Dann werden wir ihm sagen, dass es nicht gut ist, so viel Schokolade zu essen. Das Kind fängt an zu weinen. Da wir ihm keine Schokolade mehr geben, weint es immer heftiger. Wir geben ihm einen kleinen Klaps, und das Kind denkt: „Wie grausam meine Mutter doch ist! Sie gibt mir nicht genug Schokolade.“ Aber die Mutter weiß, wie viel Schokolade sie geben sollte. Genauso würde auch alles, was wir uns wünschen, für uns zum Problem, wenn wir es bekämen. Also hält die Natur es so lange zurück, bis wir geeignet sind, es zu empfangen. Auch dies ist eine heilige Aufgabe von Saturn. Um uns zu beschützen, übernimmt Saturn all die unangenehmen Aufgaben.





DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG*

(61)

VIII. Strophe

58. **Vichitram** – auf seltsame Weise besonders

Die Gesten, Bewegungen, Worte und Handlungen eines Lehrers können manchmal seltsam oder sogar befremdlich seltsam sein, denn der Lehrer ist durch gesellschaftliche Normen und Benimmregeln nicht begrenzt. Er ist auch nicht von Gewohnheiten abhängig. Zu unterschiedlichen Zeiten kann er verschieden sein. Er prägt keine Methode, durch die er festgelegt werden kann. Zum Beispiel kann nicht definiert werden, was er ist. Seine Zeiten können ebenso wenig festgelegt werden wie die Menge, die er isst. Was er zu einer Zeit mag, das mag er zu einer anderen Zeit vielleicht nicht. Er kann nicht auf Vorlieben und Abneigungen festgelegt werden.

Wenn die Menschen zu sozialisiert und zivilisiert sind, ist ihre tägliche Routine festgelegt. Viele leben ein solches routinemäßiges Leben – ein totes Leben. In dem, was sie tun, gibt es nichts Überraschendes. Man kann sie einschätzen und abgrenzen. Ihr Leben ist wie ein zurechtgestutzter Garten, in dem man an einer bestimmten Stelle einen besonderen Blumenkübel erwarten kann, ein Rosenbeet an einer anderen Stelle, einen weichen Rasen, einen kleinen Fischteich, schön angelegte Wege und Schatten spendende Bäume. Schon beim ersten Besuch eines solchen Gartens weiß man, wo was steht. Wenn man ihn zum zweiten Mal besucht, gibt es keine Überraschungen mehr. Beim zehnten Mal empfindet man ihn als eintönig. Aber wenn man in einen Dschungel geht, weiß man nicht, wo sich was befindet. Ein Dschungel ist voller Überraschungen und birgt die dazugehörigen Gefahren. Eine Kobra oder ein wildes Tier könnte auftauchen. Man kann einen Baum mit Früchten oder einen giftigen Baum finden. Nur wer gewillt ist, sich in ein Abenteuer zu begeben,

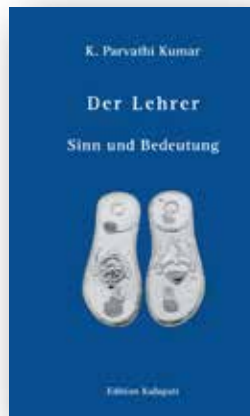
* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-46-1

wird in einen Dschungel aufbrechen, während die Ängstlichen sich auf die Gärten beschränken. Yoga-Praxis, Jüngerschaft, ist für Abenteurer und nichts für Ängstliche.

Der Lehrer ist durch das Abenteuer gegangen und ragt deshalb für die Schüler als Herausforderung und Überraschung heraus, um andere als die festgelegten Dimensionen zu zeigen. Er führt die Schüler nicht immer auf gut angelegten Wegen, sondern auch auf zerklüfteten Pfaden. Seine Handlungen sind seltsam und können oft nicht von Verstand und Logik begriffen werden.



Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen des Meisters in der inneren Kammer meines Herzens ins Bewusstsein.



Jüngerschaft

Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens (Teil 25) (aus den Gesetzen über rechte Beziehung)

Angst (Teil 1)

Angst ist eine emotionale Reaktion auf einen psychischen Faktor. Die Wurzeln der Angst liegen auch in der instinkthaften, animalischen Natur des Körpers und gehen auf den Urinstinkt der Selbsterhaltung zurück. Vögel und Tiere kennen Angst. Sie ist nicht nur das Ergebnis der Aktivität des menschlichen Denkens. Jedoch wird im menschlichen Naturreich die Stärke der Angst durch die mentalen Fähigkeiten, das heißt durch Gedächtnis und Erwartungshaltung erheblich gesteigert. Moderne Kommunikationsmöglichkeiten tragen dazu bei, den Angstkomplex des Menschen zu vergrößern, indem sie die Tragödien, Schmerzen und Leiden der Menschen in Nah und Fern an jeden übermitteln.

Niemand ist frei von Angst. Sie hat die Welt im Griff. Der Wilde fürchtet die Kräfte der Natur, der Dunkelheit und des Unbekannten. Der zivilisierte Mensch fürchtet den Verlust geliebter Menschen, der Gesundheit, des Geldes und der Beliebtheit. Er fürchtet die Einsamkeit, den Tod, die Zukunft, das Leben und die Angst selbst. Angst würdigt den Menschen zu einem ängstlichen und eingeschüchterten Atom des Lebens herab. Verängstigt steht er vor dem riesigen Berg der Existenzprobleme. Er ist sich seiner Unzulänglichkeit, mit allen Situationen fertig zu werden, bewusst und er fühlt sich hilflos, schwach und hoffnungslos. Häufig wird er von Ängsten überwältigt, sodass er sich sogar vor seinem eigenen Verstand fürchtet. Das Bild kann nicht schwarz genug gemalt werden, denn Angst ist das beherrschende Gefühl unserer Zeit und die Menschheit erliegt ihr allzu leicht. Angst zersetzt das tägliche Leben, beherrscht die meisten Situationen und verdunkelt viele glückliche Augenblicke.

Ein Jünger

BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

154



Schöpfung

Die Schöpfung wird in drei Ebenen geäußert. Die drei Brüder symbolisieren die drei Ebenen.

Die erste Ebene ist die des Bewusstseins. Sie ist vom Licht des ICH BIN erfüllt. Das graue Haar symbolisiert das Licht. Das ICH BIN ist der Same des Schöpfungsbaumes und wird als Zwerg zum Ausdruck gebracht. Er manifestiert sich weiter vom Unmanifestierten. Er ist die begrenzte Manifestation aus dem grenzenlosen unmanifestierten Raum. Deshalb wird er symbolisch als Zwerg dargestellt.

Essen bezieht sich auf den Vorgang der Assimilation. Von dem Einen entspringt das Zweite, um Erfahrungen zu machen. Im Ersten gibt es kein Zweites, das Erfahrungen machen kann. Das Zweite kommt hervor, um die Herrlichkeit des Ersten zu erfahren.

Das Erfahren ist ein ewiger Prozess während der Schöpfung. Deshalb ist der Zweite der ewig Essende.

Der Rücken des Dritten ist gesalbt. Der Rücken stellt das Hinten dar, welches das Vorne hervorbringt. Dies ist der Prozess der Manifestation von „innen“ und „außen“ – „innerhalb“ und „außerhalb“. Der Rücken des „Außen“ wird von der Lebenskraft gesalbt, um die Verbindung zum „Innen“ herzustellen. Die Salbung symbolisiert die Verbindung des Lebens zwischen dem Geist und der Materie. Aus diesem dritten ewigen Bruder kommen die sieben Prinzipien der Evokation hervor.

* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-06-5



DIE LEHREN VON KAPILA*

87

15. Annäherung an die Jüngerschaft (Teil 14)

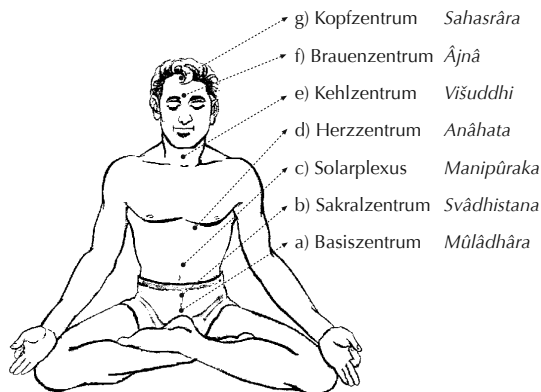
Die Schritte (Teil 4)

Bei der Ausübung des achtfältigen Yoga-Pfades sind folgende 19 Schritte zu beachten:

15. In dem zurückgezogenen Zustand (d. h. bei der Absorption im Herzen) kontempliere über die sechs Zentren in der Wirbelsäule.

Diese ätherischen Zentren befinden sich im:

- a) Basiszentrum; – es ist das Zentrum zur Regulierung der festen Materie, die Erde in uns.
- b) Milz-/Sakralzentrum; – es reguliert die Hitze im Körper.
- c) Solarplexus; – er reguliert das Wasser im Körper.
- d) Herzzentrum; – es reguliert die Luft, Atmung und Pulsierung des *Prâna* im Körper.
- e) Kehlzentrum; – es reguliert den Äther und die Sprache.
- f) Augenbrauenzentrum; – es reguliert das Denkvermögen, jenseits der fünf Elemente.



Diese sechs Zentren a) bis f) sind mit dem System in der Wirbelsäule verbunden.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-52-2; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.

Das siebte Zentrum ist mit dem zerebralen System verbunden, das die Wohnstatt des Geistes ist.

16. Meditation:

Rufe das objektive Denkvermögen in die Subjektivität zurück, indem du das Denken auf die Atmung richtest. Verfolge die Quelle der Atmung zurück und erreiche das Herz. Lerne, im Herzen zu bleiben.

Danach kontempliere im Herzen über das Basiszentrum. Stelle eine Verbindung zwischen den beiden in der Kontemplation her. Genauso verbinde alle Zentren mit dem Herzen als ihrem gemeinsamen Treffpunkt. Lass durch solche Übung das Gewahrsein, das in allen Zentren verteilt ist, im Herzen zusammenströmen und die Aktivität der Zentren dem Herzen unterworfen sein.

Die Atmung soll während der täglichen Aktivität ausgeglichen sein, damit der oben genannte Zustand des Seins im Herzen zunehmend ausgearbeitet werden kann. Absorption und Kontemplation führen somit zur Meditation. Dadurch erreicht das Denkvermögen den Einen.





RUDRA*

Der Herr des kosmischen Willens
und der Schwingung

11

Einige Dimensionen von *Rudra* (Teil 9)

Divya Bhishak

Bhishak im Sanskrit bedeutet Heiler. *Divya Bhishak* bedeutet göttlicher Heiler. *Rudra* ist der göttliche Heiler. Er ist der Erhabenste unter den göttlichen Wesen und auch der Erhabenste Heiler unter ihnen. *Rudra* herrscht über das Denkvermögen und die Sinne. Wenn das Leben durch die Sinne erfahren wird, dann wirkt er als *Indra*, als der König der himmlischen, welche die Herrlichkeit der Schöpfung erfahren. Durch das Denkvermögen und die Sinne ohne Unterscheidungsvermögen Erfahrungen zu machen, öffnet die Türen zur Krankheit. Um sicher zu stellen, dass der unterscheidungslosen Erfahrung Einhalt geboten wird, arbeitet *Rudra* selbst als Aufseher. Ein Student, der *Rudra* aufrichtig verehrt, findet dieses *Rudra*-Zentrum in sich aktiviert. Folglich entsteht ein innerer Widerstand, wenn die Sinne unerwünschte Erfahrungen machen wollen, die in die Krankheit führen könnten.

Rudra kontrolliert und neutralisiert auch die angeborenen emotionalen Ursachen für Krankheit, wie Angst, Ärger, ausschweifendes Verlangen, Depression, Eifersucht, Hass usw. Wird Lord *Rudra* angerufen, dann vertreibt er Krankheiten vom fünffältigen Körper des Menschen, das heißt, von den fünf Elementen, den fünf Sinneswahrnehmungen, den fünf Sinnen, den fünf Handlungsorganen und vor allem den fünf Pulsierungen. Die befruchtenden Schwingungen von *Rudra*, die durch die fünf Pulsierungen arbeiten, stellen einen vitalen Körper auf der mentalen, vitalen und physischen Ebenen sicher.

.../Fortsetzung auf der nächsten Seite 28 unten

* Aus dem Buch RUDRA von K. Parvathi Kumar, ISBN 978-3-9523145-1-7, Verlag Dhanishta

LORD DATTÂTREYA*

41



8.7 Der göttliche Aspekt der Form

Da jede Form vom Herrn durchströmt wird, sollte man sich alle Formen auch als göttlich vorstellen. Nur dann können sie den Weg zu den entsprechenden feinstofflichen Energien freigeben. Die Form zu achten, ist der vorbereitende Schritt; die Kräfte hinter ihr zu achten, ist der weiterführende Schritt, und das Bewusstsein hinter der Kraft zu achten, ist der endgültige Schritt. Aus diesem Grund wird von einem Wahrheitssucher erwartet, dass er jede Form als Form seines Lehrers achtet. So weit man *Śrī Guru Datta*, den Lehrer, in einer Form visualisiert, so weit gewährt er seine Gegenwart durch jene Form. Jede Form kann vom *Sat Guru* als Mittel benutzt werden, um sich mitzuteilen.



.../Fortsetzung von der vorangehenden Seite 27 RUDRA:

Gruppen, die mit Heilung arbeiten, würden gut daran tun, regelmäßig das *Rudra Sūktam* zu hören und *Abhishekam* zu praktizieren. Es befähigt sie, die Schwingungen von *Rudra* zu empfangen, die während der Zeit der Heilung an den Kranken übermittelt werden können. *Rudras* Schwingungen räumen sogar die Blockaden in der Schöpfung zur Seite. Für *Rudra* ist es keine Herausforderung, die menschliche Hülle zu reinigen. Er ist der Heiler der Heiler und der Herrscher der Herrscher. Normalerweise wird er von den *Devas* angerufen, wenn sie sich in einer Krise befinden.

* Aus dem Buch DATTÂTREYA – SYMBOL UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-21-4



AGNI – FEUER*

49

Der Text mit Erläuterung

3. Gaben an den Planeten Erde

OM BHÛH SWÂHÂ

Gabe an die Materie des Planeten

OM BHUVAHA SWÂHÂ

Gabe an die Kraft um den Planeten

OM SUVAHA SWÂHÂ

Gabe an das Licht um den Planeten

OM AGNAYE SWÂHÂ

Gabe an das Reibungsfeuer des Planeten

OM VAYAVE SWÂHÂ

Gabe an das Sonnenfeuer um den Planeten

OM SÛRYÂYA SWÂHÂ

Gabe an das elektrische Feuer um den Planeten

OM BHÛR, BHUVA, SUVAHA SWÂHÂ

Gabe an die drei Ebenen des Planeten

OM PRAJÂPATAYE SWÂHÂ

Gabe an die Patriarchen

* Aus dem Buch AGNI von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati, ISBN 978-3-930637-29-4

DIE LEHREN VON SANAT KUMARA*

34



3. Der Zweck des Lebens (Teil 5)

Ist es notwendig, einen Lehrer zu haben?

Oft fragen Leute: „Ist es notwendig, einen Lehrer zu haben, damit man die Wahrheit erkennen kann?“ Für sie lautet die Antwort ‚Nein‘. Bis wir zur zweiten Stufe der Jüngerschaft gelangen, gibt es in uns kein Verlangen nach einem Lehrer. Es entsteht auf natürliche Weise, nachdem wir in eine Sackgasse geraten sind. Wenn wir in eine Situation geraten sind, aus der wir nicht mehr herauskommen, brauchen wir jemanden, der uns heraushilft. Ausweglose Situationen sind für niemanden akzeptabel. Daher wird in diesem Moment nach Hilfe gesucht. Lehrer sind nur für jene erreichbar, die hilflos nach einer Möglichkeit suchen, um weiterzukommen. Wer sich selbst hilft, den lässt man weitergehen, bis er hilflos wird. Nur in kritischen und hilflosen Situationen kommen die Lehrer zu Hilfe. Sie stehen nicht zur Verfügung, um bei jeder Kleinigkeit zu helfen.

Ein Beispiel zu geben gilt immer als der bessere Weg des Lehrens. Wenn jemand eine Lehre durch sein Leben verkörpert, wird sie vom Schüler besser verstanden. Aus diesem Grund wird sie vom Lehrer in Zeiten der Krise veranschaulicht, und er tut dies mit Leichtigkeit und Geschick. Der Schüler wundert sich darüber, aber er wird inspiriert zu folgen.

Wir folgen dem Lehrer, indem wir ihn genau beobachten. Genaues Beobachten ist nur möglich, wenn wir uns Geduld und *Śraddhâ* aneignen. Es sieht so aus, als würde der Lehrer nichts zeigen. In seiner Darstellung ist er subtil, unaufdringlich und unauffällig. Nur oberflächliche Personen stellen bewusst etwas dar. Je tiefer wir im Wissen leben, desto natürlicher und normaler bleiben wir. Ein wahrer Lehrer ist natürlich, normal und stellt nichts zur Schau. Unauffällig stellt er dar, wenn er mit anderen spricht

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON SANAT KUMARA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-49-2

oder arbeitet. Wenn er sich einer Aktivität widmet, sind Tugenden im Spiel. Mitgefühl, Zufriedenheit, Verstehen, Liebe, Wissen, Freundlichkeit und weitere Tugenden treten spontan hervor. Die Jünger haben die Absicht, Tugenden zu praktizieren, doch dies ist ein mühsames Verfahren. Wenn sie sich der Beobachtung des Bewusstseins widmen, finden sich die Tugenden bei ihnen ein. Es gibt eine Möglichkeit, um sicherzustellen, dass sich die Tugenden bei uns einfinden, statt dass wir hinter ihnen herlaufen. Genauso laufen die Untugenden weg, wenn wir dem Bewusstsein mit Hilfe der Beobachtung näher kommen. Nur die Unwissenden bemühen sich, Ärger, Gereiztheit, Missgunst, Hass, Stolz und Vorurteil loszuwerden.



Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten



Das Gebet von Meister CVV

Frage:

Lieber Meister, du sagst, dass man im Gebet durch Meister CVV geführt wird und sogar Anweisungen für das Studium und für den Dienst erhält. Ist das eine Art der Hellhörigkeit?

Antwort:

Lieber Freund, ja, es ist eine höhere Hellhörigkeit, die direkt von Gehirn zu Gehirn kommuniziert. Normalerweise ist das Hellhören auf der *buddhischen* Ebene möglich, aber da der Aspirant noch nicht auf der *buddhischen* Ebene lebt, kommt der Meister herab, um auf der Mentalebene zu kommunizieren. Es ist nicht einmal Telepathie, sondern eine Form des direkten Hörens auf der Mentalebene. Dann spricht der Meister von Mensch zu Mensch zu dir. Das Gespräch wird ausschließlich auf der Mentalebene geführt. Das ist das Schöne bei einem Meister der Weisheit des *Râja-Yoga*-Pfades.



Die Weisheit der Nakshatras

⑥

Fünfter Stern *Mrigaśīra*

Position: in der lunaren Astrologie 23°20' Stier – 6°40' Zwillinge, in der westlichen Astrologie 19°20' Zwillinge – 2°40' Krebs

Mrigaśīra bedeutet Rehkopf. Diese Konstellation wird von der kosmischen Intelligenz *Soma* regiert, deren Energien in unser System durch Neptun, Venus und Mond herabströmen. Die erste Hälfte der Konstellation wird von Venus und die zweite Hälfte wird von Mars regiert. *Soma* steht für den Nektar, den Trank der Unsterblichkeit. Er gehört zum Orion und ist ein relativ blasser Stern. Da die Konstellation die Form eines Rehkopfes hat, gab man ihr den Namen *Mrigaśīra*. Es ist eine sanftmütige Konstellation, die deshalb auch *Saumya* genannt wird.

Ihre Haupteigenschaft ist das Suchen, ihre regierende Gottheit ist *Parvathi*, die Gemahlin von Lord *Śiva*. Als Jungfrau suchte *Parvathi* den idealen Ehemann. Ihre Suche endete, als sie von Lord *Śiva* hörte, dem kosmischen Ersten Logos.

Unter den planetarischen Prinzipien verbindet sich der positive (aufsteigende) Mondknoten mit dieser Konstellation. Der positive Mondknoten wird *Rāhu* genannt. *Rāhu* bringt die Eigenschaft der Suche nach Erfüllung und nach Erleuchtung mit sich. Wo man nach Erleuchtung und Erfüllung sucht, da erlebt man auch regelmäßige Enttäuschung, Unzufriedenheit und Kummer.

Der Kopf eines Rehs bewegt sich ständig rasch hin und her, um alles zu beobachten. Aus diesem Grund fällt es dem *Mrigaśīra*-Verstand schwer, sich zu konzentrieren. *Mrigaśīra*-Geborene können Dinge leicht



begreifen und verlieren gleichzeitig die Fortentwicklung dessen, was sie bereits erfasst haben. Um nicht einem wilden Tier zum Opfer zu fallen, schaut sich ein Reh fortwährend nach allen Seiten um. Deshalb gehören die nötige Angst, Nervosität und mentale Erschöpfung zu ihm.

Genauso wie das Reh haben auch *Mrigaśīra*-Geborene einen zart gebauten Körper und eine sanfte Art. Sie wirken unruhig und nervös, während sie spontan und begeisterungsfähig sind und auch Geselligkeit lieben. Aber selbst wenn sie mit anderen zusammen sind, verbinden sie sich nicht mit der Gruppe, weil sie ängstlich und misstrauisch sind. Aus jeder Ecke wittern sie Gefahr. Sie sind anziehend und in Gruppen trotzdem für sich. Um ihr Ziel zu erreichen, durchlaufen sie die verschiedensten Erfahrungen. Oft hindert sie ihre Unbeständigkeit daran, ihr eigentliches Ziel zu erreichen. Sie profitieren von Verbindungen mit Menschen, deren Mond im Schützen steht. Der Schütze festigt die Energien der Zwillinge. Die Konstellationen im Schützen sind für *Mrigaśīra* eine große Hilfe. Mithilfe der Saturn-Energie kann die Unbeständigkeit von *Mrigaśīra* behoben werden. Saturn im Sextil oder Trigon zu *Mrigaśīra* ermöglicht eine höchst bewundernswerte Energiekombination aus Schnelligkeit, Ausrichtung und Stabilität. Wenn Mars in der *Mrigaśīra*-Konstellation platziert ist, verhält sich die betreffende Person anständig und korrekt und hält sich von Frauen fern. Mit Merkur in *Mrigaśīra* hat die Person eine gute Bildung und möchte einen akademischen Beruf ausüben. Jupiter in *Mrigaśīra* lässt den Betreffenden zum gläubigen Menschen werden, zu einem Verehrer Gottes und zu einer fröhlichen Person. Mit Venus in *Mrigaśīra* erhält ein Mann Reichtum durch seine Ehefrau.

Mrigaśīra ist unbeschwert, forschend, gern unter Menschen, liebt Reisen und stellt sich gern dar. Bei harter Arbeit, in herausfordernden Situationen und im Ehestand fühlen sich *Mrigaśīra*-Personen häufig nicht wohl.

Für sie wäre es gut, die kosmische Mutter *Parvathi* zu verehren. *Parvathi* ist das weibliche Gegenstück zum Ersten Strahl, dem kosmischen Willen. Das *Mantra* der kosmischen Mutter ist „*IEM*“. Die Mutter, die eine Mondsichel auf der rechten Seite ihres Kopfes trägt, ist das Symbol, das verehrt werden sollte.

Das Symbol der *Mrigaśīra*-Konstellation ist die Antilope oder das Reh. Unter den Vögeln ist die Henne mit *Mrigaśīra* verbunden. Die Zahl von *Mrigaśīra* ist die 5. *Mrigaśīra* ist weder maskulin noch feminin, sondern neutral.

Mrigaśīra kann äußerst egoistisch sein, sofern die Konstellation nicht bei allen Handlungen anders aspektiert ist. *Mrigaśīra*-Personen schauen immer darauf, was eine Sache oder Situation für sie bedeutet und wie sie dadurch profitieren können. Sie können sehr weltlich und sehr sprunghaft

.../Fortsetzung auf der nächsten Seite 35 unten



Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers*

(91)

5. Das Elektrische Feuer

Facetten des Ersten Logos (Teil 5)

Der Erste Logos gilt als die Kraft hinter der Schönheit der Mutter. Er ist die solare und die lunare Energie, das heißt, er ist das solare Feuer und das Reibungsfeuer. Auf diese Weise wird der Herr vielfältig verehrt und durch die Verehrung werden seine Eigenschaften beschrieben. Seine drei Augen gelten als sehr wichtige Aspekte des Herrn. Wenn in der Schöpfung das zweite und dritte Feuer arbeitet, findet sehr viel Verbrennung statt, die eine Menge Verunreinigungen erzeugt und diese Verunreinigungen bedecken die Schöpfung. Es muss also eine Methode gefunden werden, mit deren Hilfe die Verunreinigungen entweder durch Absorption oder durch Ausscheidung aufgelöst werden.

Im Menschen unterstützt die Arbeit des Ersten Logos alle Ausscheidungen und Absorptionen. Wo keine Absorption oder Ausscheidung stattfindet, wird das, was man verzehrt, giftig und schließlich tötet dieses Gift den Menschen. So ist es beim Menschen und auch in der großen systemischen Existenz. Alle Verunreinigungen, die aus der Arbeit des Reibungsfeuers mit der Materie und aus der Arbeit des solaren Feuers mit dem Reibungsfeuer und der Materie entstehen, werden fortwährend durch das Feuer des Ersten Logos absorbiert. Daher nennt man ihn „den großen Herrn, der die Verunreinigungen in sich festhält oder absorbiert und trotzdem am Leben bleibt“.

.../wird fortgesetzt



.../Fortsetzung von der vorangehenden Seite 34 DIE WEISHEIT DER NAKSHATRAS:

sein, um Probleme und Herausforderungen des Lebens von sich fernzuhalten. Andererseits können sie auch ganz auf das Göttliche ausgerichtet sein. Viel hängt von ihren Verbindungen im Leben ab.

.../wird fortgesetzt

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe in Wipperfurth 1991 von Master KPK. Diese Transkription ist vom Vortragenden nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Dimensionen der Alten Weisheit*

⑥

Wenn ihr nicht atmen könnt, hören alle äußeren Tätigkeiten auf. Wenn ihr nicht pulsieren könnt, ist alles verloren. Wenn ihr morgens nicht wach werdet, wenn ihr die Pulsierung verliert und wenn ihr nicht ein- und ausatmen könnt, wenn auch nur eines davon aufhört, seid ihr verloren. Eure äußere Aktivität wird dann bedeutungslos. Sie baut sich auf dieser inneren Aktivität auf. Die äußere Aktivität entsteht aufgrund der dreifachen inneren Aktivität. In dieser inneren Aktivität hat der Mensch seinen Platz. Um ihn zu erkennen, um uns selbst zu erkennen, müssen wir die Tür schließen, durch die das Denken immer in die Objektivität hinausgelangt. Sie wird das Sternzeichen Waage genannt. Aus diesem Grund heißt es in den Schriften: „Die Waage zeigt den Fall des Menschen an.“ Die Schlange kroch den Baum herab und danach begann sie auf der Erde zu kriechen. Wir kriechen nicht, sondern wir gehen auf der Erde. Das ist ein bisschen besser. Auch wenn wir alle mit irdischen Dingen beschäftigt sind, kriechen wir nicht auf dem Bauch, sondern gehen auf der Erde. Aber wir haben Möglichkeiten, nicht auf der Erde zu kriechen, sondern uns vertikal zu erheben und sogar zu fliegen.

Diese Möglichkeiten können wir nur erreichen, wenn wir uns die *Prânâyâma*-Technik zu eigen machen. Doch die *Prânâyâma*-Technik können wir nicht wirklich erreichen, solange wir nicht angemessenen Dienst in der äußeren Welt leisten. Das ist der Grund, weshalb die Menschen das *Prânâyâma* nicht hinkriegen, obwohl oft darüber informiert wird und sie auch gut zuhören.

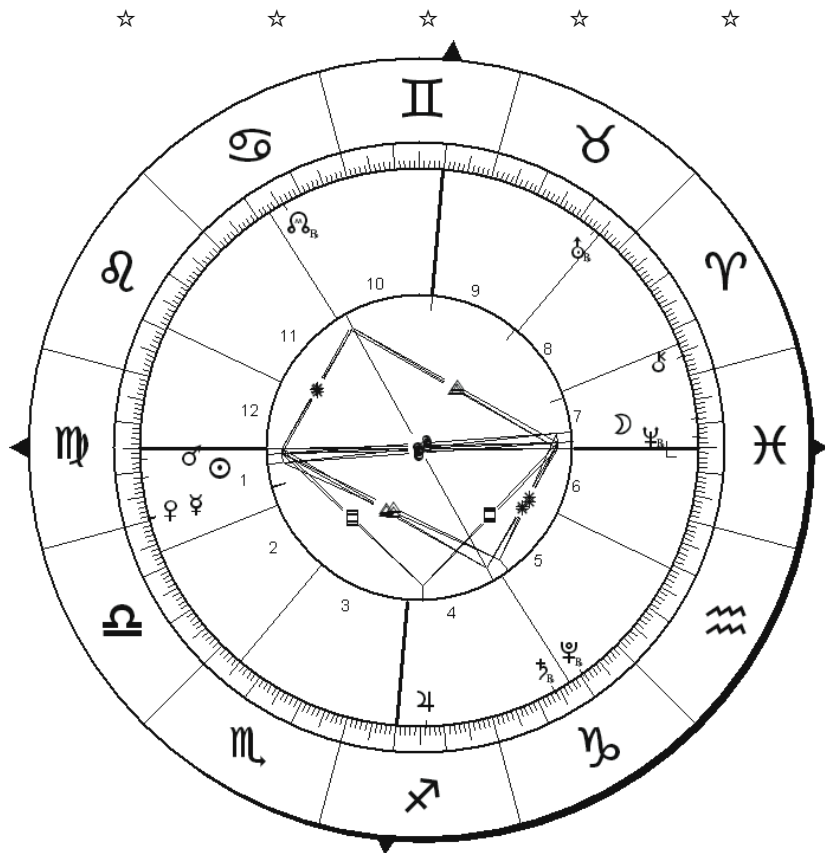
Prânâyâma bedeutet reguliertes *Prâna* und reguliertes *Prâna* bedeutet: Das Einatmen und Ausatmen löst sich in die Pulsierung auf und wir erleben die Resonanz der Pulsierung im Herzzentrum. Wenn wir sie aufmerksam beobachten, führt uns die Pulsierung zur subtilen Pulsierung, durch die wir von der Objektivität tief in die Subjektivität zurückgezogen werden. Und hier sehen wir, wie viel mehr Dinge geschehen, als wir selbst tun.

Ich erinnere mich ganz genau, dass ich über diese Dimension zu euch allen in Hammerstein gesprochen habe. Von Hammerstein aus hat-

* Dr K. Parvathi Kumar: Lehren während des Gruppenlebens im Juni 2018 in Billerbeck,. Dieser Text wurde nicht vom Verfasser Korrektur gelesen und kann eventuell Fehler enthalten.

ten wir eins der ersten Seminare in Remscheid. In Remscheid sprachen wir über den weißen Lotus und in Hammerstein bei Wermelskirchen sprach ich über die Erfahrung des *Prânâyâma*. Auch danach habe ich noch oft über dieses Thema gesprochen.

Der Zweck des *Prânâyâma* ist, dass wir uns nach innen wenden. Unser Denkvermögen, das sich an die objektive Aktivität gewöhnt hat, erlaubt uns nicht, nach innen zu gehen. Aus Gewohnheit läuft es immer nur nach draußen. Ihm muss die neue Gewohnheit eingeprägt werden, nach innen zu gehen. Wenn wir uns nach innen wenden, entdecken wir eine andere Dimension von uns, die sich eröffnet. Ohne die Hinwendung nach innen öffnet sich diese Dimension nicht in uns. .../wird fortgesetzt



Jungfrau-Vollmond am 14. September 2019 um 6³² Uhr MESZ

(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)

Meister EK

VISHNU PURÂNA

112

XXV. Die Unterwelten



Parâśara fuhr fort: „Ich habe dir die Weite dieser Erde erklärt. 70 000 Einheiten werden als die Ausdehnung dieser Erdkugel gemessen. 70 Einheiten werden in die Erde gemessen und ihre gesamte Ausdehnung wird in sieben Schichten von jeweils 10 000 Einheiten unterteilt. Dies sind Namen der Unterwelten:

1. *Atala* (die Ebene ohne Oberfläche),
2. *Vitala* (die Eben mit vielen Oberflächen),
3. *Nitala* (die Ebene mit der Nullpunktoberfläche),
4. *Gabhastimâth* (die Ebene der Strahlen),
5. *Mahâtala* (die große Oberfläche),
6. *Sutala* (die gute Oberfläche),
7. *Pâtâla* (die Oberfläche, die alles durchtränkt).

Weiß, schwarz, rot, gelb, bunt, felsig und marmoriert sind die Oberflächen und Erden in der Reihe dieser sieben Ebenen. Jede hat ihre eigenen Burgen und Festungen. Dort leben Dämonen, Riesen und Schlangen in Gruppen von Hunderten und Tausenden. Jene, die von *Pâtâla* zum Himmel kommen, sagen, dass man in diesen Unterwelten viel angenehmer lebt als im Himmel. Die dunkleren Ebenen des Genusses üben einen stärkeren Zauber und sonderbaren Einfluss auf die Gehirne aus als die höheren Welten. Alle Edelsteine, die auf jenen Ebenen vorkommen, sind viel schöner und strahlen viel mehr als die Edelsteine der anderen Welten. Die Juwelen, die die Köpfe der Schlangen zieren, sind von überragender Schönheit und außerordentlichem Glanz. Mädchen, die hierhin und dorthin spazieren, funkeln mit dem Glanz der seltensten Edelsteine. Sogar jene, die von den niederen Naturreichen befreit sind, tragen die große Anziehungskraft in jene Welten. Die Sonnenstrahlen

lassen ihre Wirkung ohne die Hitze zur Geltung kommen. Nächtliches Mondlicht zeigt ihnen den Weg und lässt es nicht kalt werden. Riesen und Dämonen genießen das Essen und Trinken und wissen nicht, welche Zeit über ihrem Genuss vergeht. Auch dort vergeht die Zeit, aber sie wissen nichts davon. Die Gärten und Flüsse sind wunderbar und die Seen mit ihren Lotusblumen sind sogar noch bezaubernder. In der Weite des Himmels hallt das Rufen des Kuckucks. Ihre Juwelen, Parfüms und Schönheitsmittel sind wirklich sehr edel. Dort hört man aufeinander abgestimmte *Vīna*-, Flöten- und Trommel-Musik. Auch Blasinstrumente ertönen laut. So erleben die Dämonen, Riesen und Schlangen die volle Pracht des Genusses jener Naturreiche. Tief unter den sieben Unterwelten findet man den dunklen, dichten Körper von Lord *Vishnu*. Die Dämonen und Riesen können über *Vishnus* Körper nichts sagen. Sogar *Śeṣha*, der Herr der Schlangen, kann den Herrn, der dort seinen Wohnort hat, nicht rühmen. *Śeṣha*, der Herr der Schlangen, steht fest und unveränderlich in jener Region und wird von *Siddhas* und *Devas* unaufhörlich gepriesen. Er steht dort mit den tausend Köpfen des Herrn als seine eigenen Köpfe. Sie sind mit dem heiligen *Swastika*-Zeichen geschmückt. Er bleibt dort und füllt alle Winkel in jeder Richtung mit den Strahlen der tausend Juwelen auf seinen Köpfen und lähmt die diabolischen Kräfte ringsum, damit es den Lebewesen auf allen Ebenen gut geht. Immer steht er auf einer einzigen Biegung seines Körpers aufrecht. Seine Augen sind rot und von hingebungsvoller Verehrung für den Herrn be rauscht. Er steht als der Berg *Kailash* neben dem Tal, aus dem der Ganges herabströmt. In einer Hand hält er den Pflug und in der anderen Hand hält er das Zepter. Von seiner Frau, die eine Verkörperung des Rausches ist, wird er verehrt. Zum Ende eines *Kalpas* atmen seine Münder das alles verschlingende Feuer als Gift aus. Als *Rudra*, der *Sankarshana*, dehnt er sich aus und verzehrt alle drei Ebenen. Die ganze Schöpfung der Erde trägt er als sein *Karma*.

Auf diese Weise verweilt *Śeṣha* auf dem Grund der gesamten Existenz und wird von allen und jedem verehrt. Seine Tapferkeit, Herrlichkeit, Gestalt und Natur können nicht einmal die Götter in der Schöpfung erkennen oder beschreiben. Wenn die ganze Erde mit ihrer umfassenden Schöpfung wie ein wunderschöner Blumenstrauß auf seinem Kopf ruht, wer kann dann von dem Glanz und der Herrlichkeit seines Ruhmes und

seiner Pracht sprechen! Wenn sich nur dieser eine Herr der Ewigkeit auszudehnen beginnt, dann erbebt die ganze Erde mit allen Bergen Meeren und Wäldern. Weder die *Gandharvas*, noch die *Apsarâs*, *Siddhas*, *Kinneras*, *Charanas* oder die Schlangen selbst können das Ende der Qualitäten dieses großen Herrn der Ewigkeit erahnen. Die heilige Sandelholzpaste, die ihm von den Schlangenmädchen aufgetragen wird, erreicht den Endpunkt aller Richtungen, indem sie durch sein Ausatmen dorthin geweht wird. Sie ist im Wasser der Meere vorhanden. *Garga*, der große Weise, verehrte *Śesha* und konnte die Wissenschaft der himmlischen Lichter, die Wissenschaft der Weissagung und Vorahnung erlernen. Da sie durch die Köpfe dieses Herrn der Schlangen gestützt wird, kann diese Erde alle Ebenen der Existenz wie die Glieder der Girlande eines Kindes tragen.“

.../wird fortgesetzt



Die Unterwelten in der kosmischen Person

Über Dienst*

Der Körper altert schneller,
wenn das Leben ohne Dienst bleibt.
Dienst erhält das Leben.
Das Leben erhält den Körper.



Geschichte für Jugendliche

5. Neugierig**

„Ich bin glücklich, weil ich von keinem etwas will. Ich mache mir nichts aus Geld. Orden, Titel oder Auszeichnungen bedeuten mir nichts. Ich sehne mich nicht nach Lob. Das einzige, was mir Freude macht, außer meiner Arbeit, meiner Geige und meinem Segelboot, ist die Anerkennung meiner Kollegen“. Er war 50 Jahre alt, als er das sagte, aber was war ihm wichtig, als er ein Kind oder ein Jugendlicher war?

Eltern und Lehrer erlebten ihn als schüchternes, einsames und zurückgezogenes Kind, das mit 9 Jahren noch nicht fließend sprechen konnte. Er schien ständig zu träumen. Die Schule nahm er als notwendiges Übel hin. Ihn interessierten andere Dinge: ein Kompass und seine Nadel, die sich ständig auf eine Himmelsrichtung ausrichtete. Welche unsichtbare Kraft bewegte die Nadel? Wie konnte diese Kraft über weite Entfernungen durch den Raum wirken, einen Raum, der nach den Vorstellungen der Zeit leer war? Es war die Welt der Physik, damals sehr mechanisch an Erklärungen von Ursache und Wirkung orientiert. Er besorgte sich Bücher und brachte sich das Notwendige selbst bei. Er vertiefte sich in die Widersprüche und entwickelte eigene Ideen zu ihrer Lösung.

Genährt wurde dieses Interesse durch eine Enttäuschung. Er war ein frommer Junge, aber die Geschichten der Bibel widersprachen den einfachsten wissenschaftlichen Erklärungen. Also versuchte er mit Hilfe der

* Aus dem Buch DIENST – EINE LEBENSART von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-37-9

** Zitiert und erzählt nach R.W. Clark: Albert Einstein. Ein Leben zwischen Tragik und Genialität. Aus dem Engl. von M. Raethel-Thaler. München 1975

Naturwissenschaften den Gedanken Gottes nahe zu kommen: „Ich will wissen“, sagte er später, „wie Gott diese Welt erschaffen hat. Ich bin nicht an dieser oder jener Erscheinung interessiert, am Spektrum dieses oder jenes Elements. Ich möchte seine Gedanken kennen, alles Übrige sind Details.“ Er blieb auch im späten Alter der Überzeugung treu, dass Gott die Naturgesetze so erschaffen hat, dass der menschliche Verstand sie begreifen kann. Und dies Begreifen war in jedem Alter sein Interesse und sein Ziel.

Er war 16 Jahre alt, als er die Grundzüge der Relativitätstheorie entwickelte und 26, als er sie in einer Fachzeitschrift veröffentlichte. Dazwischen liegen erfolglose Versuche mit einer akademischen Ausbildung, dem Ergattern einer Beamtenstelle und mit einer überstürzten Heirat, Versuche, das äußere Leben so zu gestalten, dass er Ruhe und Frieden für seine Gedanken hatte. Seine innere Ausrichtung war und blieb strikt wie eine Kompassnadel. Albert Einsteins frühe, ungeschickte Bemühungen in der Gestaltung seines äußeren Lebens schadeten ihm nicht. Das Leben übernahm es selbst, ihn zu leiten und zu unterstützen.

zusammengefasst von b.k.



Der 3-jährige Albert Einstein (1882)

Bild zur Symbolik von Jungfrau ൬

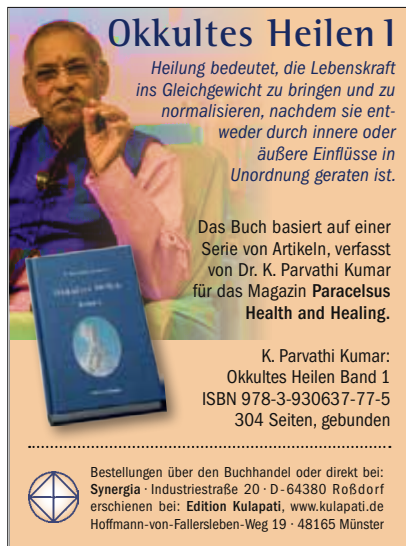
Die Weltmutter, Planetenketten und Wurzelrassen*



In vielen alten Religionen ist die Weltmutter mit einem Regenbogen um ihren Kopf geschmückt. Die Gnade des Herrn kommt durch die Weltmutter in sieben Ebenen, sieben Farben, sieben Tonleitern musikalischer Klänge, sieben Planetenrunden, sieben Planetenketten, sieben Wurzelrassen usw. herab. Die ganze Schöpfung ist das Ergebnis der Gnade des Herrn durch sieben Zeitperioden, welche die sieben Tage der Schöpfung genannt werden. Daher stellt der Regenbogen die Entfaltung der Gnade des Herrn dar.

Bild von Ludger Philips (www.good-will.ch)

* Dr. E. Krishnamacharya: SPIRITUELLE ASTROLOGIE, ISBN 978-3-930637-31-7



Okkultes Heilen*

(23)

Eine weitere Heilungsmethode

Es gibt eine weitere wirkungsvolle Heilungsmethode, die im Folgenden dargelegt wird.

- Der Heiler sollte regelmäßig die Kräfte der Heilungsenergie in sich hineinrufen, damit es ihm möglich wird zu heilen.
- An Montagen, Donnerstagen, Freitagen und Sonntagen sollte der Heiler viel Zeit darauf verwenden, die Heilungsenergien anzurufen. Mond, Jupiter, Venus

und Sonne sind für das Heilen hilfreich. Neptun arbeitet durch Venus und Mond. Uranus arbeitet durch Jupiter, Sonne und Mond. Daher sind diese Tage wichtig.

- Die Seele des Heilers kann im Herzen positioniert werden, sodass er die Energien aus der Umgebung über das Kopf- (Sahasrâra) und Brauenzentrum (Âjnâ) aufnehmen kann. Durch tägliche Meditation kann er das Herz regelmäßig mit Heilungsenergien füllen. Das Herz sollte so voll gefüllt sein, dass er das Überfließen des goldenen Scheins, der Farbe der Heilungsenergie, spürt.
- Dann können die Heilungsenergien bewusst vom Herzen mit Hilfe der Vorstellungskraft in die Hände und Augen verteilt werden. Der Heiler sollte sich auch vorstellen, dass sein Inneres von dem goldenen Lichtschein erfüllt und dass er außen ebenso von ihm umgeben ist. Der Heiler sollte voller Vertrauen sein, dass er die Energien durch seine Hände, seine Blicke und seine Gedanken verteilen kann.
- Danach sollte er die Energien zum Brauenzentrum des Patienten leiten, sodass dieser die Heilungsenergien empfangen

* Aus dem Buch OKKULTES HEILEN – BAND 1 von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-77-5

kann. Dies soll er vom Herzen aus, mit Blicken und dem Daumen seiner rechten Hand, der das Brauenzentrum des Patienten berührt, tun. Auf diese Weise wird das Dreieck zwischen der Seele des Heilers, dem Heiler auf der physischen Ebene und der Seele des Patienten vollständig aufgebaut.

- Nach 24 Minuten kann er den Patienten dem Zentrum des Dreiecks anvertrauen und für den Fluss vom Zentrum zum Patienten sorgen. Er kann auch für vier bis sechs Minuten Energie übermitteln, bis die Heilungsenergie von selbst fließt.

Es findet die folgende Dreiecks-Heilungsarbeit statt:

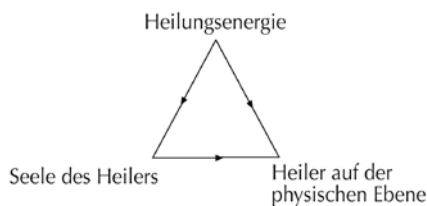


Abb. 1

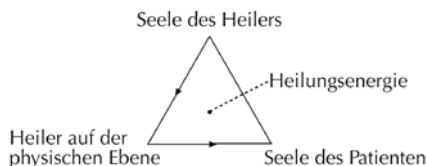


Abb. 2

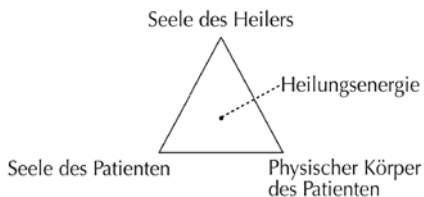


Abb. 3



Abb. 4

Zusammen führen die obigen Dreiecke zu dem Dreieck, das in der Abbildung 1 gezeigt wird.

Wenn das Energie-Dreieck problemlos funktioniert und vom Brauenzentrum des Patienten eine Reaktion erfolgt, kann der Heiler stärkere Energien anrufen, um sie zu übermitteln. Dies kann er durch einen Willensakt oder mit Hilfe eines *Mantras* tun.

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im August/September 2019

23.08.	04:39	☾ 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 29°42′ ♍ / ♌ 23°42′ ♏
♀		Geburtstag von Lord Krishna (Ende 24.08. um 05:02)	
	12:02	☉ → ♃ / die Sonne geht in das Zeichen Jungfrau	
		☉ in ♃ – 1. bis 14. abnehm. Mondphase: <i>Kontemplation über die Pitris</i>	
25.08.		1883: Geburtstag von Meister MN	
26.08.	03:33	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 02°33′ ♃ / ♌ 02°33′ ♏
♌		<i>Kontemplation über die Pitris</i> (Ende 27.08. um 01:40)	
29.08.	16:25	Neumondphase beginnt	☉ 05°58′ ♃ / ♌ 23°58′ ♍
♌		Jungfrau-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über „Das Versprechen“</i>	
30.08.	12:37	● Jungfrau-Neumond	☉ 06°47′ ♃ / ♌ 06°47′ ♃
02.09.	01:26	4. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 09°14′ ♃ / ♌ 15°14′ ♎
♌		<i>Ganesha-Festival: Kontemplation über Ganesha, den kosmischen Jupiter, vom Kopfbis zum Basiszentrum</i>	
	22:24	5. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 10°05′ ♃ / ♌ 28°05′ ♎
		<i>Kontemplation über die 7 Seher des Großen Bären, die von den 7 Meistern der 7 Strahlen repräsentiert werden</i> (Ende 03.09. um 19:57)	
05.09.	17:19	☾ 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 12°47′ ♃ / ♌ 06°47′ ♏
♌		(Ende 06.09. um 17:13)	
08.09.	19:11	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 15°46′ ♃ / ♌ 15°46′ ♏
☉		<i>Kontemplation über die Weltmutter als Gâyatrî mit einem Regenbogen, der ihren Kopf als Heiligenschein umgibt</i> (Ende 09.09. um 21:01)	
11.09.	10:30	23. Konstellation Dhanishta beginnt	♌ 17°28′ ≈
♀	21:00	Dhanishta-Meditation (Dhanishta-Konstellation endet 12.09. um 13:28)	
13.09.	04:05	Vollmondphase beginnt	☉ 20°01′ ♃ / ♌ 08°01′ ♏
♀		<i>Kontemplation über Gâyatrî, die Weltmutter, die auf dem Löwen sitzt</i>	
14.09.	06:32	○ Jungfrau-Vollmond	☉ 21°05′ ♃ / ♌ 21°05′ ♏
♌		☉ in ♃ – 1. bis 14. abnehm. Mondphase: <i>Kontemplation über die Pitris</i>	
21.09.	16:51	☾ 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 28°20′ ♃ / ♌ 22°20′ ♏
♌		(Ende 22.09. um 16:20)	
23.09.	09:50	☉ → ♎ / die Sonne geht in das Zeichen Waage	
♌		Herbsttagundnachtgleiche: <i>Kontemplation über die weibliche Hierarchie</i>	
24.09.	13:12	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 01°07′ ♎ / ♌ 01°07′ ♏

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2019/2020«; www.worldteachertrust.org;

Herausgeber: The World Teacher Trust – Global, Kohlthüttenstr. 10, CH-6440 Brunnen.



Große Invokation

Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



अङ्गुष्ठमात्रः पुरुषो
मध्यात्तमनि तिष्ठति ।
ईशानो भूतभव्यस्य
न ततो विजुगुप्सते ॥

angushthamâtraha purusho,
madhya âtmani thishthati.
îshâno bhûta bhavyasya,
na tato vijugupsate.

Bedeutung dieses Verses (Śloka) aus der Katha Upanishade:

Die Miniaturform in Daumengröße
ist zentral in der Person platziert.

In der Mitte der Miniaturform
ist der Meister des Universums.

Beziehe dich auf das strahlende daumengroße Wesen in dir
und auf sein Zentrum.

Es befreit dich von der Vergangenheit und von der Zukunft.